

Sachdokumentation:

Signatur: DS 4533

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/4533



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

FÜR EINE KOALITION DER DEMOKRATIE, GEGEN RECHTSRADIKALISMUS

Am 22. Oktober rutschte die Mehrheit im Parlament nach rechts, die SVP erreichte das drittstärkste Resultat ihrer Geschichte. Eine Partei, die sich seit den 1990er Jahren von einer konservativen Bauernpartei zu einer rechtsradikalen Partei entwickelte und gleichzeitig ihren Wähler*innenanteil von knapp über 10 auf fast 30 Prozent steigerte - ein doppelter Rechtsrutsch.

Vor allem die direkte Demokratie und das Konkordanzsystem verhalfen der SVP zu ihrem Wachstum. Damit diente und dient sie rechtspopulistischen Parteien in verschiedenen europäischen Ländern (z.B. AfD in Deutschland, FPÖ in Österreich, RN in Frankreich) als Vorbild.¹ Im Gegensatz zu anderen Ländern wird in der Schweiz jedoch kaum über die Regierungsbeteiligung und Kooperation mit der SVP diskutiert. Sie gilt damit im Vergleich zu Rechtsausen-Parteien in anderen europäischen Ländern oft als Sonderfall, obwohl die SVP inhaltlich wie auch strategisch als rechtsradikale Partei einzuordnen ist. Grundlage ihrer Politik ist die Konstruktion einer Volksidentität, einer vermeintlich homogenen Gruppe mit einheitlichen Bedürfnissen, sowie die Abgrenzung und Abwertung der "anderen": Minderheiten innerhalb der Gesellschaft, migrantischen und geflüchteten Menschen. Das Recht auf ein Leben in Würde und Freiheit aller Menschen wird so untergraben. Die SVP beansprucht für sich allein, die Anliegen des "Volkes" zu vertreten und mit dem Narrativ einer herrschenden Elite oder "Classe politique"² stellt sie gleichzeitig die Legitimation der demokratischen Institutionen in Frage. Das Demokratieverständnis der SVP beschränkt sich darauf, dass die Mehrheit mit Abstimmungen frei über alles bestimmen soll. Andere zentrale Elemente der Demokratie, wie Rechtsstaatlichkeit, Gewaltenteilung, Minderheiten- und Diskriminierungsschutz, Einhaltung von Menschenrechten und Völkerrecht, sowie die Unabhängigkeit der Medien werden von der SVP regelmässig attackiert.

Statt im Parlament Mehrheiten zu suchen und trotz ihrer Regierungsbeteiligung macht die SVP aus Sicht der Jungen Grünen Politik durch rassistische, menschenverachtende, queerfeindliche, anti-demokratische und wissenschaftsfeindliche Kampagnen und Initiativen. Mit bewusst kaum umsetzbaren Vorlagen, die internationale Verträge oder Menschenrechte in Frage stellen (Ausschaffungsinitiative, Minarettinitiative, Masseneinwanderungsinitiative etc.), gelingt ihr eine ständige Mobilisierung und eine stetige Diskursverschiebung nach rechts. Der Rahmen des Sagbaren verschiebt sich mit jeder Provokation, der sich so immer weiter radikalisiert. Die SVP stellt seit Jahrzehnten die stärkste Fraktion im Parlament, trotzdem wirkt sie deutlich destabilisierender als staatstragend. Die Doppelrolle zwischen Regierung und Opposition ermöglicht das Konkordanzsystem der Schweiz. Möglichst alle Parteien sollen in den politischen

¹ Damir Skenderovic im Interview mit der WOZ 2015

<https://www.woz.ch/1520/damir-skenderovic/die-direkte-demokratie-fuehrt-heute-zu-mehr-ausgrenzung>

² Beispiele: <https://www.svp.ch/aktuell/publikationen/editorials/das-volk-muss-das-letzte-wort-haben/>
<https://www.svp.ch/aktuell/publikationen/referate/keine-totale-macht-fuer-den-bundesrat/>

Prozess eingebunden werden, eine klassische Aufteilung zwischen Regierungskoalition und Opposition, wie beispielsweise in Deutschland, gibt es nicht.

Obwohl das Konkordanzsystem durch alle politischen Parteien von SP bis SVP gepriesen wird, sind heute ganze 25% der Wähler*innen nicht im Bundesrat vertreten. Trotzdem zeigen die anderen Parteien keinerlei Bereitschaft für Veränderungen und weigern sich seit Jahren, die wachsenden GRÜNEN in den Bundesrat zu wählen. Bei der “Zauberformel” geht es nicht um Konkordanz, sondern um Machterhalt. Die rechte Mehrheit aus SVP und FDP im Bundesrat entspricht den Wähler*innenanteilen seit acht Jahren nicht mehr und blockiert jeglichen Fortschritt in der Klimapolitik, bei der Gleichstellung oder in der Zusammenarbeit mit der Europäischen Union. Vor allem die FDP ist mit zwei Sitzen im Bundesrat massiv übervertreten. Die “Zauberformel” bewirkt nicht mehr, was sie einst versprach: Die Konkordanz, die wir haben, ist keine.

Das Konkordanzsystem verspricht Stabilität, aber gerade in der heutigen Zeit, geprägt von Krisen, Veränderungen und dem Erstarken des Rechtsradikalismus, ist fraglich, ob dieses System überhaupt länger wünschenswert ist. Die Regierungsbeteiligung der SVP muss ernsthaft in Frage gestellt werden, denn die letzten Jahre ihrer Politik sind aus demokratischer Perspektive nicht tragbar. Mit ihren Kampagnen schürt sie Ängste und spaltet die Gesellschaft. So versuchte sie beispielsweise, einen Stadt-Land-Graben zu konstruieren, queere Menschen gerieten ins Visier von Hass-Kampagnen, non-binären Menschen werden die Existenz und grundlegende Rechte abgesprochen. Mit ihren ständigen Provokationen in den sozialen Medien normalisiert die SVP Grenzüberschreitungen und hat eine Zunahme an Gewalt und Hate crimes (Hassverbrechen) mitzuverantworten.

Als ultimativer Sündenbock für jegliche Probleme mussten bei der SVP auch in diesem Wahlkampf geflüchtete, migrantische und ausländische Personen herhalten. Die Eidgenössische Kommission gegen Rassismus stuft die Kampagne gar als “fremdenfeindlich und hetzerisch” ein.³ In der Präambel der Schweizer Bundesverfassung wird das Bestreben nach “Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt” beschrieben.⁴ Die SVP setzt sich für das Gegenteil ein: Abschottung und Rassismus. Mit ihren Positionen tritt sie nicht nur Menschenrechte mit Füßen, sie riskiert auch, dass die Schweiz in der Forschung und Wirtschaft komplett abgehängt wird. Das sollte nicht nur den linken Parteien zu denken geben.

Auch in puncto Klimakrise ist das Einzige, was von der SVP kommt, der Ruf nach weniger Einwanderung, konkrete Lösungsvorschläge fehlen. Mit ihrem Referendum gegen das

³ Der Tagesanzeiger berichtet.

<https://www.tagesanzeiger.ch/intervention-wegen-online-wahlkampf-anti-rassismus-kommission-kritisiert-svp-und-wird-zum-kampagnen-sujet-617342899190>

⁴ Bundesverfassung:

<https://fedlex.data.admin.ch/filestore/fedlex.data.admin.ch/eli/cc/1999/404/20140518/de/pdf-a/fedlex-data-admin-ch-eli-cc-1999-404-20140518-de-pdf-a.pdf>

Klimaschutzgesetz stellte die SVP die Einhaltung des Pariser Klimaabkommens in Frage. Teile der SVP leugnen noch heute die menschengemachte Klimakrise.⁵

Diese anti-wissenschaftlichen Tendenzen und die Offenheit für Verschwörungstheorien verstärkten sich während der Corona-Pandemie nochmals deutlich: Die SVP sympathisierte offen mit den Leugner*innen der Pandemie, eine Abgrenzung gegenüber den teilweise rechtsextremen Teilen dieser Gruppierungen blieb aus. Das Bild von Ueli Maurer, damals noch Bundesrat, im T-Shirt der Freiheitstrychler⁶ war ein Sinnbild für die Doppelrolle der SVP: Als grösste Partei mit zwei Sitzen in der Regierung, bezeichnete sie eben diese Regierung als Diktatur⁷ und kuschelte mit Verschwörungstheoretiker*innen bis weit am rechten Rand.

Im Wahlkampf arbeitete die SVP mit rechtsextremen Gruppierungen zusammen: In verschiedenen Kantonen ging sie Listenverbindungen mit Massvoll ein,⁸ die Präsidentin der SVP Winterthur stellte Mitglieder der Jungen Tat ein⁹ und Parteipräsident Marco Chiesa empfing die Gruppe Némésis im Bundeshaus - eine Gruppierung, die mit menschenverachtenden Parolen gegen geflüchtete Menschen hetzt und transfeindliches Gedankengut vertritt.¹⁰ Was sich im Wahlkampf ebenfalls von Neuem zeigte: Der SVP gelingt es wie keiner anderen Partei in der Schweiz, ihre Themen zu setzen und mit ihren Framings die Debatten zu prägen. Die mitte-rechts Parteien von FDP bis glp nehmen ihre Themen auf und pflichten ihr bei, wenn die SVP beispielsweise eine härtere Asylpolitik fordert.¹¹ Die Framings der SVP werden in den Medien und von anderen Akteur*innen unreflektiert übernommen. Sinnbildlich dafür steht die SRF Sendung Arena unter dem Titel "Asylchaos", nachdem vor Lesbos hunderte Personen auf der Flucht zurückgelassen wurden und ertranken.¹²

Was der Wahlkampf auch zeigte: Diese Strategie geht nicht auf. Wer die Framings der SVP reproduziert, hilft immer der SVP selbst. Rechtsradikalismus lässt sich nicht aufhalten, indem auch Mitte-Parteien ihn ins Programm aufnehmen. Die Schweiz ist kein Sonderfall. Das Erstarken der SVP ist Teil einer bedrohlichen und europaweiten Entwicklung. Die Geschichte hat gezeigt: Rechtspopulismus eskaliert dann, wenn die bürgerlichen Parteien ihn mittragen. Deswegen sind in

⁵ Nationalrat Andreas Glarner im Interview in der Aargauer Zeitung:

<https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/wahlinterviews-17-andreas-glarner-wuerde-alles-normal-a-blaufen-koennte-die-svp-schweizweit-30-prozent-holen-ld.2502092?reduced=true>

⁶ SRF berichtete darüber:

<https://www.srf.ch/play/tv/tagesschau/video/ueli-maurer-im-t-shirt-der-freiheitstrychler-fotografiert?urn=urn:srf:video:13f0d28f-a9ff-49c1-bf82-265327ff6100>

⁷ Swissinfo Artikel zur Debatte im Nationalrat:

<https://www.swissinfo.ch/ger/alle-news-in-kuerze/emotionale-debatte-im-nationalrat-zur-corona-politik-des-bundesrats/46428808>

⁸ z.B. in Solothurn: https://www.bk.admin.ch/ch/d/nrw/nrw23/list/cand/so_listv.htm oder Luzern:

https://www.bk.admin.ch/ch/d/nrw/nrw23/list/cand/lu_listv.html

⁹ aufgedeckt durch den Blick:

<https://www.blick.ch/politik/junge-tat-fuer-wahlkampf-engagiert-die-rechtsextremen-connection-der-winterthurer-svp-chefin-id18972316.html>

¹⁰ <https://twitter.com/FabianEberhard/status/1705318584249962529>

¹¹ 20min berichtete am Tag nach der Wahl:

<https://www.20min.ch/story/wahlen-2023-fdp-und-mitte-wollen-nach-svp-sieg-schaerfere-asylpolitik-933686298762>

¹² SRF "Arena" vom 23.06.2023:

<https://www.srf.ch/play/tv/arena/video/asylchaos-mit-ansage?urn=urn:srf:video:6205da05-174e-4288-8138-7a71fd9db2f9>

der heutigen Zeit alle demokratischen Parteien gefordert, Lösungen für die Krisen der Welt zu finden, soziale Massnahmen gegen die Klimakrise zu ergreifen und die soziale und wirtschaftliche Existenz aller Menschen zu sichern sowie das demokratische Zusammenleben aller Menschen zu sichern. **FDP, Mitte, glp, SP und GRÜNE müssen eine Koalition der Demokratie bilden und sich klar vom Rechtsradikalismus der SVP abgrenzen. Die Jungen Grünen Schweiz verpflichten sich, die menschenverachtenden Methoden der SVP konsequent anzuprangern und daran zu erinnern, dass sie eine rechtsradikale Partei ist, die Hassreden verbreitet.**